

FREUEN SIE SICH
AUF IHRE ...



Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Wir möchten Sie neugierig machen auf Ihre Zeitung von Montag. Darin beschäftigen wir uns mit diesem Thema:

♦ **Interview:** Die Recklinghäuser Superintendentin Katrin Göckenjan verurteilt kirchliche und andere Strukturen, in denen ein Mensch Macht über Kinder ausübt.

♦ **Thema vermisst?** Wir haben ein wichtiges Thema in Recklinghausen übersehen? Sagen Sie es uns und wir gehen dem nach!

INFO Recklinghäuser Zeitung
Postfach 5757
45657 Recklinghausen
02361 - 1805-2414
rzedaktion@
medienhaus-bauer.de
www.recklinghaeuser-
zeitung.de

BEI UNS IM NETZ

Aktuelle Nachrichten aus Recklinghausen finden Sie rund um die Uhr bei uns im Internet unter www.recklinghaeuser-zeitung.de. Heute außerdem dieses:



♦ **Video:** Vom Schwellbrand in einem Silo am Recklinghäuser Stadthafen berichten auch unsere Kollegen von cityInfo.tv.

INFO www.recklinghaeuser-zeitung.de

IN KÜRZE

Pfarrer Grothe
stellt Oper vor

Nord. Wer ein Karnevalsmuffel, aber ein Opernliebhaber ist, reist mit Pfarrer Günther Grothe in die Zeit des italienischen Belcanto. Er stellt die leichte und heitere Oper „Der Liebestrank“ von Gaetano Donizetti vor.

INFO Montag, 4. März, 19.30 Uhr, Pfarrhaus St. Elisabeth, Kolpingstraße 11

Pilger empfangen
Gottes Segen

Altstadt. Auch im neuen Jahr werden sich wieder viele auf einen Pilgerweg begeben – alleine für sich, gemeinsam in Gruppen oder mit Gleichgesinnten der Gastkirche. Und die bietet einen speziellen Segnungsgottesdienst für alle an, die sich in diesem Jahr auf den Weg machen und sich dafür Gottes Begleitung zusprechen lassen möchten. Der Gottesdienst wird musikalisch von der Marler Gruppe „Soma“ begleitet und gestaltet.

INFO Heute, 18 Uhr, Gastkirche, Heilige-Geist-Straße 7

IGBCE Suderwich
lädt zum Treffen

Suderwich. Die IGBCE-Ortsgruppe Suderwich lädt alle Mitglieder zur diesjährigen Versammlung ein. Im Rahmen des Treffens gibt es unter anderem einen interessanten Vortrag zum Thema „Pflege – was tun?“.

INFO Sonntag, 10. März, 11 Uhr, Kleingartenanlage „Heimatliebe“, Merveldtstraße 400

Bloß nicht einrosten

RECKLINGHAUSEN. Gesucht werden: Ruheständler mit zwei rechten Händen. Senioren helfen Senioren, damit die kaputte Lampe oder der tropfende Wasserhahn nicht zum Problem wird. Das erste Treffen ist am 12. März.

Von Ulrike Geburek

Erhard Balgar rostet nicht. Thomas Jankowiak auch nicht. Und Barbara Richter schon gar nicht, denn die hat schließlich alles angezettelt: Nun startet in Recklinghausen die „Anti-Rost“-Initiative. Dahinter verbirgt sich eine simple Idee: Senioren wollen nicht zum „alten Eisen“ gehören und womöglich im letzten Drittel ihres Lebens „einrosten“. Vielmehr möchten sie sich engagieren – und ganz nebenbei noch anderen „Oldies“ helfen, sei es beim Wechseln der Rauchmelder-Batterie oder bei der Reparatur des Gartentors.

„Das ist eine ideale Kombination“, schwärmt Barbara Richter, und Ulrike Reddemann nickt zustimmend. Als Koordinatorin des „Netzwerks Bürgerengagement“ kennt sie sich aus und hilft, das Projekt umzusetzen. „Dabei bedarf es gar nicht viel“, erzählt Ulrike Reddemann. Die „Anti-Rostler“ brauchen weder Büroräume noch eine Werkstatt, sondern nur ein Handy und zudem jede Menge Werbezetteln.

Haltern und Herten haben es im Kreis bereits vorge-macht. „Dort läuft es super“, weiß Barbara Richter zu berichten, die sich in den Nachbarstädten informiert hat. Während ihrer Arbeit für die „Netzwerk“-Zeitung schrieb sie über die besondere Aktion – und war begeistert. Es dauerte dann nicht lange und Barbara Richter beschloss: „Das orga-

nisieren wir auch in Recklinghausen.“

Wobei: Das „Wir“ besteht momentan erst aus vier Engagierten. Neben Barbara Richter als Frau im Hintergrund sind es Erhard Balgar, Thomas Jankowiak und Josef Zwerne-mann, die zum Starter-Team gehören. Weitere sollen folgen. „15 brauchen wir schon“, schätzt die „Chefin“. Darum hoffen sie auf zahlreiche Neugierige, die am Dienstag, 12. März, um 17 Uhr in die „Netzwerk“-Räume am Oerweg 38 kommen, um sich schlauzumachen.

Gesucht werden: Seniorinnen und Senioren mit zwei rechten Händen, die eigenes Werkzeug besitzen, mobil sind und gerne helfen, und zwar in den Bereichen „Holz“, „Elektro“, „Sanitär“ oder „Medien“.

Allerdings wollen die „Anti-Rostler“ keine Fachfirma vor Ort Konkurrenz machen. „Es geht nur um kleinere Re-

paraturen, an denen vor allem ältere Menschen schnell ver-zweifeln“, betont Thomas Jankowiak (58). Da ist der kaputte Toilet-tendeckel oder der tropfende Wasserhahn, dort die durchgebrannte Bir-ne oder das verstopfte Ab-flussrohr und hier der ver-stellte Fern-

seh-Sender.

„Kein 80-Jähriger muss mehr auf eine wackelige Leiter steigen. Er kann uns anrufen“, sagt Jankowiak bestimmt. Der ist übrigens auch dabei, weil er sich „bei der Generation bedanken möchte, die uns ein Leben ermöglicht hat, wie wir es heute



Daumen hoch: Die „Anti-Rostler“ Erhard Balgar (l.), Thomas Jankowiak und Barbara Richter (2.v.l.) hoffen auf Mitstreiter. Wertvolle Tipps erhalten sie von Ulrike Reddemann, Koordinatorin des „Netzwerks Bürgerengagement“. –FOTO: U. GEBUREK

führen“. Außerdem: „Das gibt mir sehr viel.“ Er grinst. „Jeden Tag eine gute Tat.“

Anruf genügt. Und der Handy-Bereitschaftsdienst schickt einen der „Anti-Rostler“ auf den Weg. Länger als 90 Minuten sollte die etwas andere Nachbarschaftshilfe aber nicht dauern. Obwohl Zeit für eine Tasse Kaffee natürlich immer da ist. Und vielleicht muss der Retter in der Not auch noch mal wiederkommen, etwa wenn es gilt, ein Ersatzteil zu besorgen. Fünf Euro erhält er dann für seinen Besuch. „Wir machen, was wir können“, erklärt Erhard Balgar (67), „das ist eine sinnvolle Beschäftigung. Ich freue mich darauf.“

Und dass das Engagement der Ehrenamtlichen nötig ist, beweisen die Zahlen: Auf

1700 Einsätze kamen zum Beispiel die Halterner Kollegen seit dem Start 2013. „Eine tolle Bilanz“, ist sich das Team aus RE einig. Das Alter der „Kundschaft“ liegt in der Regel zwischen 60 und 90 Jahren. „Allerdings putzen wir nicht. Wir übernehmen auch keine Gartenarbeit, keine Umzüge und auch keinen Einkauf“, streckt Barbara Richter die Grenzen ab.

Die Initiatorin ist vor allem von den „zufriedenen Gesichtern“ beeindruckt, von den positiven Reaktionen der erfahrenen „Anti-Rostler“ in den Nachbarstädten. Darum glaubt sie erst recht an einen Erfolg und bringt es auf den Punkt: „Helfen macht glücklich.“ Ausprobieren kann das jeder bei der neuen „Anti-Rost“-Initiative RE.

INFO

Mit fünf Euro dabei

Die „Anti-Rost“-Initiative startet: Info-Treffen am Dienstag, 12. März, 17 Uhr, „Netzwerk Bürgerengagement“, Oerweg 38. Um Anmeldung wird gebeten.

♦ Gesucht werden: handwerklich versierte Seniorinnen und Senioren, die Menschen 60+ helfen. Dabei geht es um kleinere Reparaturen.

♦ Die Idee entstand Ende der 1980er-Jahre in Berlin. Mittlerweile gibt es ca. 45 Initiativen, zwei davon im Kreis: eine in Haltern (seit Juli 2013, 15 Mitglieder) und eine in Herten (seit April 2015, 20 Mitglieder).

- ♦ Jeder Einsatz kostet fünf Euro.
- ♦ Koordinatorin in Recklinghausen ist Barbara Richter. Zum Team gehören noch drei weitere Engagierte.
- ♦ Außerdem sind die „Anti-Rostler“ schon jetzt gut vernetzt, zum Beispiel mit den Helfern des Computer-Clubs und des Repair-Cafés. Zudem erhalten sie Starthilfe von Ulrike Reddemann, Koordinatorin des „Netzwerks Bürgerengagement“.

INFO B. Richter, ☎ 2 12 14, Netzwerk Bürgerengagement, ☎ 10 97 35.

Samstags-Story

02

Heute: Ehrenamtliches Engagement

Marathon im Karneval

RECKLINGHAUSEN. Die dritte Wahl innerhalb weniger Wochen war die zur Stadtverordnetenversammlung.

Von Matthias Kordes

Recklinghausen. Auch vor 100 Jahren war Anfang März Karneval. Er fand jedoch nur in Wirtshäusern und Gesellschaftsräumen statt. An einen öffentlichen Umzug war in den Nöten der Nachkriegszeit nicht zu denken. Das bestimmende Thema war kommunalpolitischer Natur, es gab Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung:

Hat 1919 in der Tat als ein Epochenjahr der deutschen Demokratiegeschichte zu gelten, so stellte es sich für die Zeitgenossen als ein Wahlmarathon dar. Mit der Wahl zur Weimarer Nationalversammlung am 19. Januar war es nicht getan. Eine Woche später erfolgte der Urnengang für die Verfassungsgebende Landesversammlung in Preußen, aus der die staatliche Ordnung für einen neuen, demokratischen und sozialen Freistaat hervorgehen sollte. Noch einmal fünf Wochen später, am 2. März, sollten in Preußen auch Kommunalwahlen stattfinden.

Grundlage dafür war eine mit Gesetzeskraft versehene Verordnung des preußischen Innenministers Paul Hirsch (SPD) vom 25. Januar 1919. Was heute als wegweisender Schritt in der Geschichte kommunaler Demokratie in Deutschland zu gelten hat, stieß damals jedoch auch auf Widerstand. Der Preußische Städtetag sprach sich gegen diese vorzeitigen Neuwahlen aus, da die letzten regulären Wahlen erst 1917 stattgefunden hätten.

Wortführer dieser Kritik waren der Berliner Oberbürgermeister Adolf Wermuth (parteilos) und der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer (Zentrum). Hinzu kam, dass in besonders konservativen Kreisen diese Kommunalwahl als nicht erwünscht galt, würde doch das neue Wahlrecht an den noch kaiserzeitlich geprägten Machtverhältnissen in den Stadträten rütteln und den linken Parteien (SPD, USPD) stärkeren Einfluss verschaffen (das alte Dreiklassenwahlrecht, das die Wähler gestaf-

felt nach dem individuellen Steueraufkommen in drei Abteilungen einordnete, die jeweils getrennt ein Drittel der Gemeinderatsvertreter wählten, war ja durch das Reichswahlgesetz vom 30. November 1918 komplett abgeschafft worden).

Für die neue Stadtverordnetenversammlung waren nach Verhältniswahlrecht 48 Mandate zu vergeben, ein Plus von 18 Sitzen gegenüber den alten Zuständen. Das Recklinghäuser Wahlergebnis wich erkennbar von denjenigen ab, das zur Weimarer Nationalversammlung bzw. zur Preußischen Landesversammlung erzielt wurde. Insbesondere die SPD und das Zentrum kamen auf schwächere Resultate. Grund: Das Abschneiden der Polenpartei, die zur Weimarer Nationalversammlung nicht angetreten war.

Folgende Einzelergebnisse gab es zu vermelden: Zentrum: 35% (17 Sitze), SPD: 27,2% (13 Sitze), Polenpartei: 24,6% (12 Sitze), DDP: 8% (4 Sitze), DVP/DNVP: 4,9 % (2 Sitze).

Mit Hermann Salzmann und Henrich Töneböhn (beide SPD), sowie Wilhelm Bitter, Hermann Wiedfeld, Blasius Kaiser und Jakob Schiffer (Zentrum) fanden sich im Rathaus auch Mitglieder des am 9. November 1918 gegründeten Arbeiter- und Soldatenrates wieder.

Dass eine andere Zeit angebrochen war, bemerkte man an zwei ganz neuen Gesichtern im Rathaus: Lina Endmann (SPD) und Therese Werne (Zentrum) waren die ersten Frauen in der Geschichte der Recklinghäuser Kommunalpolitik.

INFO Unser Gastautor Dr. Matthias Kordes leitet das Institut für Stadtgeschichte



Karneval wurde nur in einigen Gastwirtschaften gefeiert, wie die Anzeige aus der RZ zeigt. Immer noch herrschte Lebensmittelknappheit. –FOTO: INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

ANZEIGE

ES WIRD WIEDER BUNT!

Bunte Kostüme, fröhliche Lieder und ganz viel gute Laune: Sind Sie bereit für die fünfte Jahreszeit? Bei uns finden Sie tolle Brillen für die „tollen Tage“. Und weil jeder Jeck anders ist, beraten wir Sie immer individuell!

Übrigens: Kontaktlinsen passen zu jedem Kostüm!

Kommen Sie jetzt vorbei!

IGA OPTIC
MUES & STERNEMANN

Altstadt: Rochusstraße 7 · 45657 Recklinghausen · 02361.10 22 0
Süd: Bochumer Straße 139 · 45661 Recklinghausen · 02361.65 55 83
mues-sternemann.de

[f mues.sternemann.recklinghausen](https://www.facebook.com/mues.sternemann.recklinghausen) [@mues_sternemann_re](https://www.instagram.com/mues_sternemann_re)